

versuchten, sich so wenig um die alten Drucke gekümmert haben, 'was aber', mit Lessings Worten aus dem ersten Beitrag Zur Geschichte und Literatur aus den Schätzen der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel¹ zu schliessen, 'jenen Gelehrten nicht zu verübeln stehet, das würde einem Bibliothekar, der eine so einzige Merkwürdigkeit unter seinem Beschlusse hat, sehr zu verdenken seyn. Denn von diesem verlangt man sogar, dass er gelegentlich Meldung davon thue, wenn man ihm anders zutrauen soll, dass er das, was er bewachtet, auch kenne'.

Jena.

T. O. Achelis.

Lückenbüsser

21. Während die Wiederkehr der von Aelian (n. a. 9, 33) dem Hippys nacherzählten Wundergeschichte unter den inschriftlichen *ἱάματα* von Epidauros (IG IV 952, 10 ff.) so gleich allgemeine Aufmerksamkeit erregt und seither zu mancherlei Erörterungen Anlass gegeben hat (zuletzt bei Weinreich Antike Heilungswunder 1909 S. 81 ff.), ist ein nicht unähnliches Zusammentreffen, wie es scheint, bisher unbemerkt oder doch unbeachtet geblieben. In den Pseudaristotelischen *θαυμάσια ἀκουσμάτα* heisst es K. 137 S. 844 a 35 ff.: *ἐν τῇ Πηδασίᾳ τῆς Κάριας θυσία τῷ Διὶ συντελεῖται, ἐν ἣ πέμπουσιν αἰγὰ τινα, περὶ ἣν θαυμαστόν τί φάσι γίγνεσθαι. βαδίζουσα γὰρ ἐκ Πηδάσων σταδίους ἑβδομήκοντα δι' ὄχλου πολλοῦ τοῦ θεωροῦντος οὔτε διαταράττεται κατὰ τὴν πορείαν οὔτ' ἐκτρέπεται τοῦ τὴν ἱερωσύνην ἔχοντος.* Gleichartiges liest man in den *ἱστορίαι θαυμάσιαι* des Apollonios K. 13: *... ἐν τῷ κατὰ τόπους μυθικῷ* [so Keller *rer. nat. ser. gr. m. S. 47* mit der Anmerkung 'fort. excidit Φύλαρχος'; es fehlt aber nicht nur der Name des Gewährsmannes — um von der haltlosen Vermutung über diesen ganz zu schweigen — sondern auch das den Satz regierende *verbum dicendi*, überdies kann der Titel des zitierten Werkes doch wohl nur *τὰ κ. τ. μυθικά* gelautet haben, wie die analogen Werke des Neanthes (Plutarch *qu. conv. I 10, 2 S. 626 b*) und Akestorides (Phot. *bibl. S. 146 a 15 ff.*) und das von Ptolemaios Chennos (Phot. *bibl. S. 150 b 4*) einem Antiochos zugeschriebene *τὰ κατὰ πόλιν μυθικά* betitelt werden; es wird also zu schreiben sein *⟨... λέγει⟩ ἐν τῷ ⟨Buchzahl τῶν⟩ κατὰ τόπους μυθικῶν* oder *⟨... λέγει⟩ ἐν τοῖς κατὰ τόπον μυθικοῖς] ἐν Ἀλικαρνασσῷ θυσίας τινὸς τῷ Διὶ τῷ Ἀσκραίῳ συντελουμένης ἀγέλην αἰγῶν ἄγεσθαι πρὸ τοῦ ἱεροῦ καὶ ἴστασθαι τῶν δὲ κατευχῶν* (vgl. v. Wilamowitz *Sappho*

¹ Schriften XI 326 Lachmann-Muncker³. — Bickels grosse Arbeit war, als ich diese Zeilen schrieb, noch nicht erschienen, jetzt sie zu lesen hindert mich das Kriegshandwerk.

u. Simonides S. 152, 3) συντελεσθεισῶν προβαίνειν μίαν αἶγα ὑπὸ μηδενὸς ἀγομένην καὶ προσέρχεσθαι τῷ βωμῷ, τὸν δὲ ἱερέα λαβόμενον αὐτῆς καλλιερεῖν. Was hier als ein in zwei verschiedenen Zeuskulten Kariens sich regelmässig wiederholendes θαυμάσιον von Ziegen erzählt wird, berichtet eine aus dem Heiligtum des Zeus Panamaros bei dem karischen Stratonikeia stammende Inschrift (BCH XXVIII 1904 S. 21 f. Nr. 1 B Z. 15 ff.) zu Ehren des Priesters Diomedes als einmaliges Wunder von einem Rinde: ἐ[πι]διξαμένου τοῦ θεοῦ ἐνέργιαν φαν[ε]ρωτάτην καὶ διὰ τοῦ ἀνιμένου βοῦς πρὸς εὐσέβιαν τοῦ ἱερέως, ὅστις πρῶτον ἐλθὼν τότε ἰς τὴν πόλιν ἐν τῇ ἀγομένη πομπῇ ᾠδήγησεν τὸν ἱερέα ἰς τὸ βουλευτήριον καὶ μετὰ τὰς θυσίας εὐθὺς ἐχωρίσθη. Man sieht, das Mirakel des allein, will sagen von der Gottheit geleitet, den Weg findenden Tieres ist in Karien Jahrhunderte lang im Schwange gewesen.

22. Von den zahlreichen Ehreninschriften für Priester, die im Heiligtum des Zeus Panamaros gefunden sind, ist eine in metrischer Form abgefasst, BCH XI 1887 S. 387 f. Nr. 4. Sie preist die Verdienste des Tib. Flavius Jason, desselben Mannes, dem die prosaische Ehreninschrift ebenda S. 383 ff. Nr. 3 gilt, und verhält sich zu dieser ähnlich wie etwa die Verse zu der Prosa auf dem Stein von Delos IG XI 4 Nr. 1299:

Ἐξ Ζακόρων Ζάκορος φιλότειμός τε ἐκ φιλοτείμων,
 Αἰνείου μεγάλου καὶ Παυλείνης φίλος υἱός,
 Ζηνὶ Πανημερίῳ ὑπάτῳ μεγάλθυμος Ἴάσων
 Ἄμμιγα Πυθιανῇ περικαλλεῖ τῇ συνομεύνῃ
 Ἑπτὰ ἔτη φιλότειμα Κομύρια θύματ' ἔρεξεν,
 Δαίτας ἴσας παρέχων Ζηνὸς βουλαῖσιν Ἴάσων
 Σύμ φιλήν τῆθι καὶ μητέρι καὶ συνομαίμῳ,
 Μητέρι Παυλείνῃ καὶ Μαμάλῳ εὐφρονι τῆθι
 Θεοφάνει τε κασιγνήτῳ Ζακόρῳ τὸ πρὶν ἄγνωι,
 Δῶκεν ἑῆ πάτρα δηνάρια μύρια Ἴάσων,
 Ἄξια προγόνων ἠδὲ γένους τελῶν τὰ πάντα.

Dazu bemerken die Herausgeber, Deschamps und Cousin, 'cette inscription métrique est d'une poésie contestable et d'une facture pénible'. Förderlicher als dies Geschmacksurteil wäre jedenfalls ein Hinweis auf die eigenartige Erscheinung gewesen, dass das hexametrische Epigramm durch einen regelrechten Sotadeus abgeschlossen wird. Der Vers ist also dem, was Crönert Rh. Mus. 64 (1909) S. 446, 3 angeführt hat, hinzuzufügen.

Bonn.

A. Brinkmann.